



Südtirols Sagenwelt

Das Bettelweib in der Jaufenburg

Die Herrschaft vom Schloss Tirol war nach Gereut im Passeiertal in die Sommerfrische gegangen und veranstaltete dort im Königssaal ober dem Schildhof Untergereut oder Baumkirche ihre Tanzunterhaltungen. Auch die Herrschaft der Jaufenburg war eingeladen worden. Bevor diese aber das Schloss verlassen hatten, trugen sie ihrer Köchin auf, um die und die Stunde das Nachtmahl bereitzuhalten, denn da würden sie wieder zurückkommen.

Die Köchin besorgte rechtzeitig das Abendessen, aber die Herrschaft wollte nicht kommen. Es hatte schon zwölf geschlagen, aber es war noch niemand zurück. Da klopfte es an das Tor. Das Gesinde glaubte, es wäre die Herrschaft, und das Tor wurde sogleich geöffnet. Aber da humpelte ein meeraltes Weiblein herein, welches kein Wort sprach, jedoch mit den Händen deutend um eine milde Gabe flehte. Die Köchin gab der Alten ein großes Stück Brot und Käse, aber das Weiblein gab durch Deutung zu verstehen, dass dies nicht die Gabe sei, welche sie wünsche. Darauf bot ihr die Köchin ein Stück Braten an, hernach eine Mehlspeise, aber auch das wies die Alte zurück. Nun wurde es mit den übrigen Speisen versucht, die auf dem Herde waren, doch das Weiblein deutete immer abwehrend. "Jetzt", sagte die Köchin, "weiß ich nicht, was die Alte möchte; ich habe nichts mehr als Holz und Feuer." Und weil sie das Weib ärgerte, nahm sie eine Herdschaufel voll glühender Kohlen und reichte diese der Alten hin. Das Weiblein war über die Maßen froh, ließ sich die Kohlen in ihre Hände schütten, nickte dankbar lächelnd und verschwand.